

STORY 005 / VOL. 01

LIEBE IST EIN SCHEISSWETTER.



Lu. Zaen. Und das Gewitter.

LIEBE IST EIN SCHEISSWETTER.

Eine Flasche Rotwein stand zwischen ihnen. Billiger Italiener. Wackliger Tisch. Der Kellner hatte Mundgeruch und nannte jeden Amico.

Vor einer Stunde waren sie noch nackt im See gewesen.

Ihre Haut hatte nach Sommer gerochen. Sie hatten geraucht, gelacht, sich geküsst und Dinge gesagt, die man besser nicht aufschrieb.

Jetzt sass Zaen ihr gegenüber und überlegte, ob er sie verlassen sollte.

Sofort.

Später.

Oder niemals.

Lu war wunderschön. Nicht diese langweilige Schönheit aus den Magazinen. Eher wie ein Lied, das man zufällig nachts im Radio hört und nie wieder vergisst.

Zaen hasste solche Lieder.

Sie machten ihn weich.

«Machst du mir heute Abend ein Tattoo?», fragte sie.

«Was denn?»

«Irgendwas.»

«Irgendwas ist für immer.»

«Na und?»

Er trank.

Das war das Problem mit ihr. Sie hatte keine Angst vor dem, was blieb.

Er schon.

Zaen bestellte eine zweite Flasche. Die erste hatte nicht geholfen.

Über dem See türmten sich schwarze Wolken. Die Segelboote flüchteten in den Hafen. Ein alter Mann zog seinen Hund hinter sich her, als hätte er persönlich das Ende der Welt angekündigt.

«Du bist wieder weg», sagte sie.

«Ich sitze doch hier.»

«Eben.»

Er schwieg.

Zaen konnte einen Menschen lieben, solange niemand verlangte, dass er blieb.

Er konnte ganze Nächte verschenken. Seine Haut. Seine Gedanken. Seine letzten zwanzig Franken.

Nur keine Zukunft.

Die hatte ihm schon zu oft das Genick gebrochen.

Ein Blitz zerriss den Himmel.

Dann kam der Donner. Tief und hässlich, als würde Gott im oberen Stock Möbel verrücken.

Der Wind riss die Servietten vom Tisch. Die ersten Regentropfen schlugen auf die Gläser.

Sie lachte.

Stand auf, zog ihre Schuhe aus und ging hinaus auf die Strasse.

Mitten ins Gewitter.

«Kommst du?»

Zaen sah ihr nach.

Dieses verdammte Mädchen.

Sie wollte kein Versprechen. Kein Haus. Keine Erklärung.

Nur einen Mann, der mit ihr im Regen stand.

Er nahm die Weinflasche und folgte ihr.

Vielleicht würde er sie morgen verlassen.

Vielleicht sie ihn.

**Vielleicht würden sie sich irgendwann gegenseitig
ruinieren.**

Aber heute regnete es.

**Und das war immerhin etwas, worauf man sich verlassen
konnte.**

